

Bocholter Volksblatt

Amstlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stimme und Wille“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelblätter (Bocholt und Rade) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme: jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der letzten Nummer. Spätere Anzeigen werden nur nach Möglichkeit vor dem nächsten Morgen eingebracht. — Retikanten kosten pro Zeile 40 Pf.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Redakteur.

Anzeigen-Annahme für Rade und Umgebung bei J. G. Hams.

Mr. 289.

Druck und Verlag von J. & W. Kemmeling in Bocholt.

Montag, 25. Oktober 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Kemmeling in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die badischen Landtagswahlen

haben, wie bereits gemeldet, mit folgendem Ergebnis geendet: Es wurden gewählt: 23 vom Zentrum, 10 Sozialdemokraten, 4 National-liberale, 1 Demokrat. Vier gingen aus der Kon-servativen und der Freisinn. Da 38 Abgeord-nete gewählt sind, sind noch 35 Nachwahlen er-forderlich, wovon das Zentrum mit 13, die Kon-servativen mit 12, die National-liberalen mit 31, die Sozialdemokraten mit 28, die Demokraten mit 21 und der Freisinn mit 6 Kandidaten be-teiligt sind. Das Ergebnis ist ein starkes An-wachsen der sozialdemokratischen Stimmen, eine Rückwärtsentwicklung der National-liberalen und eine neue Befestigung der starken Wurzeln der Kraft, welche das Zentrum im Volke hat. Das Zentrum hatte diesmal ein Kampf zu führen, der schwerer denn je war. Es kämpfte unmittel-bar nach dem Inkrafttreten der neuen Steuer-geetze und nach der ersten verspürten Wirkung der neuen Steuern. Das Zentrum hatte mit Ausnahme der Konservativen nach allen Seiten abzuwehren. Gegen das Zentrum allein wurde von der liberalen Presse und den liberalen Ver-sammlungsvereinen der Wahlkampf geführt, und es war ein Kampf der Verleumdung unter dem Welfall und mit der Unterstützung der revolution-ären Sozialdemokratie. Mit allen Mitteln, selbst auf die Gefahr hin, den nationalen Ge-danken schwer zu schädigen, wurde von den Na-tional-liberalen das Volk verhetzt und von der Sozialdemokratie die häßlichsten Verleumdungen auf-gepfeift.

Wenn gegenüber diesem Ansturm der Groß-blodparteien das Zentrum zum ersten Male von seinen 28 Mandaten 23 behauptet hat, so kann diesem die Anerkennung nicht versagt werden, daß es sich wider geschlagen hat. Die National-liberalen haben gerufen, was sie gefürchtet haben. Vor vier Jahren hatten sie in den Hauptwahlen 14 Mandate errungen, heute zählen sie nur noch vier. Mit ihrem „Verbandsratsfeldzug“ haben sie die Wähler der Sozialdemokraten so-lonnenweise angetrieben, ihre Verleumdung hat sich schwer bestraft. Das Zentrum hat keine Veranlassung, wegen des nicht ganz befriedigen-den Resultats den Kopf hängen zu lassen; denn 1. hat der liberale Brandmarkungsfeldzug dem Zentrum nicht den Schaden zugefügt, den man auf jener Seite erwartete, dafür sind aber viele Tausende national-liberale Wähler zu den sozial-demokratischen Reihen abgewandert, 2. hat die Wahl gezeigt, daß die Zentrumspartei keine schwankende Größe als Wähler hat, sondern

überzeugte, wohlgeplante Truppen und 3. ist bei den badischen Landtagswahlen der Beweis er-bracht worden, daß die Zentrumspartei die ein-zige ist, welche dem sozialdemokratischen Ansturm einen starken Widerstand zu bieten imstande ist. Dies läßt uns fest und mutig in die Zukunft blicken. — Ueber den Ausfall der Stichwahlen kann erst dann mit einiger Wahrscheinlichkeit geurteilt werden, wenn die Parteienstellung ge-nommen haben. Allen Anschein nach wird aber der große Sieg — Liberalismus und So-zialdemokratie — wieder kommen.

Wieder ein Wahlkreis der National-liberalen verloren.

In der Reichstagswahl von Koburg, die am Freitag stattfand, wurde der Sozial-demokrat Reich gegen den National-liberalen Dr. Quast gewählt. Ersterer erhielt 7060 Stimmen, letzterer 6646. Bei der Haupt-wahl erhielt der Sozialdemokrat Reich 6183, Regierungsrat Dr. Quast 3445, Fabrikbesitzer Arnold (frei. Volksp.) 3043 Stimmen. Damit ist ein seit der Reichsgründung national-liberaler Wahlkreis in sozialdemokratischen Besitz über-gegangen.

„Religion ist Privatsache.“

„Religion ist Privatsache“, hat der Leipziger Parteitag wieder einmal als unumstößlichen Programmatz beschlossen. Der Satz ist eine ebenso plumpe Spitzfindung auf die Dummheit, wie das Gebot des Gemäßigtheitsbegriffs nach der „freien“, das heißt religionslosen Schule. Weil die Sozialdemokratie fürchtet, die noch irgendwie christlich denkenden und empfindenden Arbeiter durch unverständliche Religionsphre-nastiken zu machen, hängt sie den Mantel nach dem Welfall. Hat sie die Arbeiterklasse einmal in ihre Netze gelockt, dann steht sie ihr in ihrer Presse ein verächtliches Feindbild vor, „Wissenschaft“ vor, heißt sie so verlogen gegen alles, was Religion heißt, daß der Arbeiter, der die Worte nicht durchschaut und nicht anderswo Aufklärung sucht, für die Religion endgültig verloren ist. In Nr. 39 und 40 der „Neuen Welt“, illustrierte Beilage einer Reihe sozialdemokratischer Blätter, hat Genosse Erdmann einen Artikel „Revelier“ ver-öffentlicht, natürlich unter dem harmlosen Titel-mantel einer „kulturgehichtlichen Studie“. Aber man kennt diese Sorte von Kulturgehichte, die nichts anderes ist als geschäftliche Pamphlete auf alles, was einem Katholiken teuer und heilig ist. Das Genosse Erdmann, der Freigeist, für Revelier und für Gnadenerweise und Walfahrten überhaupt kein Verständnis hat, ist ohne weiteres bezeich-nend durch die Worte des Freiheitserpöhlers Revelier anschaulich, kann es nicht verstehen.

Genosse Erdmann leidet über das, was den Katholiken heilig ist. Er soll's haben; aber die maßlosen Verleumdungen und Anstachelungen des katholischen Volks sollen dem Genossen Erdmann doch nicht so hingehen.

„Getriebene sind es... die ihre Zukunft zu dem Materialismus am Niederklein nehmen; arme, an Leib und Seele geplagte Menschen-kinder, denen der Glaube und das Jenseits alles sein muß, weil ihnen das Dasein nichts bietet und die Erkenntnis gesellschaftlich von ihnen fern-gehalten wird. Man muß sie gefahren haben, diese Pilger von Revelier, in ihrer Masse eben so verblümmert an Leib wie an Geist; sie sind auch ohne die äußeren Merkmale der Krankheit als brisante Menschen gekennzeichnet und auf ihren Gesichtern, dem Spiegel des Inneren Lebens, lagert der Stumpfheit, die Gedankenarmut, der Geistesdunst. Psychologen und Physiognomiker können auf einer Revelier'schen Walfahrt erziehbare Studien machen; jeder Kopf ein Charakterbild, leider nicht von der Art, die zugunsten des In-habers, leider auch nicht zugunsten der Mensch-heit und unserer Zeitgenossen spricht. Man begreift, weshalb die Kirche diejenigen preist, die geistig arm und einfältigen Herzens sind.“

Mit demselben, vielleicht noch größerem Rechte würde man auf den Gesichtern der verheirateten, klassenkämpferischen Proletarier bei Gelegenheit des Reichstags oder eines beliebigen anderen sozialdemokratischen Aufzuges oder einer Adressenversammlung physiognomische Studien machen und an manchen Herren der sozial-demokratischen Intelligenz erziehbare Beobachtungen anstellen können, deren Resultat für die Herren nicht gerade schmeichelhaft wäre. Und mit dem geistlichen Verhalten der Erkenntnis ist es auch so eine Sache. Da hätten die roten Herren wohl allen Grund, vor der eignen Tür zu stehen. Wir haben in Revelier nichts als Glaubensfreude und Lebensmut gesehen und freuen uns von Herzen, daß sich das katholische Volk die liebende Anhänglichkeit an die Gottesmutter bewahrt hat und aus seiner Glaubensfreude seine sittliche Kraft schöpft.

Der Militäretat für 1910

wird sich nach der „Abw.-W.-Ztg.“ durchaus im Rahmen des Etats von 1909 bewegen und größere Mehrforderungen nicht enthalten. Für das Aufschiffen muß naturgemäß ein größerer Posten eingestellt werden, nachdem vom Reich leihbare Aufschiffe übernommen worden sind, es handelt sich um den Bau von Hallen, Bewilligung der Betriebsmittel und neuer Mannschaften für die Aufschiffe. Dagegen fällt die Reorganis-ation von Infanteriebatalionen fort, und es

werden 10 neue Kavallerieschwadronen nebst 2 Regiments- und 2 Brigadefüßern für die Kavallerie angefordert. Die Hälfte entfällt auf das sch-lesische Kontingent.

Das Bauen auf dem flachen Lande.

Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist den Provinzialbehörden ein Erlaß zugegangen, der sich ausdrückt mit der Hauptaufgabe auf dem platten Lande und mit den ländlichen Bauord-nungen beschäftigt.

Der Minister wünscht, daß bei Ausführung der Bauaufgabe auf dem platten Lande künftig mehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht ge-nommen wird. Da dies ohne Schädigung der Autorität des Gesetzes nicht dadurch erreicht werden kann, daß allgemeine Ausnahmen von den geltenden Vorschriften gewährt werden, so sollen die Bestimmungen selbst so gestaltet werden, daß sie ein zweckmäßiges Bauen bei Vermehrung unzulässiger Kosten ermöglichen. Der Erlaß gibt in dieser Beziehung einige Fingerzeige die auf die Milderung einer Reihe der jetzt üb-lichen Forderungen abzielen. So sollen die Maße für den Abstand der Gebäude von der Straße, von der Nachbargrenze und von anderen Ge-bäuden nach Möglichkeit, d. h. soweit es die Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit, die Gesundheit und den Verkehr zuläßt, herabgemindert werden. Von ganz wesentlicher Bedeutung sind einige Zugeständnisse, die sich auf die Brandmauer be-ziehen. Das häufig als lästig empfundene Über-dachführen der Mauer wird als nicht mehr er-forderlich bezeichnet, die Einlegung von Balken-schwellen in die Brandmauer, wenn dahinter noch eine halbe Steinstärke vorhanden ist, für zulässig erklärt. In beschränktem Umfang soll auch die Anbringung verlorener Dächer gestattet sein. Gefreudigt ist weiter auch das der Feuerschutz-bewegung entgegenkommende Bestreben, die so ge-nannte weiche Bedachung der Gebäude mit Stroh oder Rohr, wo sie üblich ist, nach Möglichkeit zu erhalten. Besondere Fürsorge wird endlich dem jungen Wohnungsbau auf dem Lande zu teil, der durch Gewährung weitgehender Ver-günstigung in Bezug auf die Konstruktion ge-fördert werden soll. Wenn die Absicht des Ministers — so schließt die amtliche Verl. Rote. — durch eine entsprechende Abänderung der Bauordnungen die gebührende Berücksichtigung findet, so dürfte damit den berechtigten Wünschen der landwirt-schaftlichen Kreise in ausgiebigem Maße Rechnung getragen werden.

S. Berlin, 22. Okt. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, hat sich der Bundesrat in seiner gestrigen Sitzung damit einverstanden erklärt, daß die Novelle zum Strafgesetzbuch (nicht zu verwechseln

Verhegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

11 Nachdruck verboten.

„Gewiß habe ich es ihm gesagt und noch hundert mal werde ich es ihm wiederholen. Er soll nicht sagen dürfen, ich hätte ihn betrogen.“

„Aber das ist ja eine unverzeihliche — ent-schuldig, ich wollte sagen: das ist doch wohl ein wenig übertrieben. Was hast du dir denn eigentlich vorzuwerfen, daß du den Herrn Rechts-anwalt dadurch in den Glauben verfallen mußt, er beginge wohl was für eine großmütige Handlung, wenn er dich heiratet?“

„Davon wollen wir lieber nicht sprechen“, wehrte sie ab. „Das sind Dinge, in denen wir uns doch nicht verstehen.“

Trotz ihres Widerstrebens nahm er abermals ihre Hand und zog sie zu dem Sofa, um sich an ihrer Seite niederzulassen.

„Nun höre mich einmal ruhig an, meine liebe Dagmar. Das auch immer dir an mir miß-fallen haben mag, das Zeugnis, daß ich jederzeit wie ein zärtlicher Vater für dich gesorgt habe, kannst du mir doch nicht verweigern.“

„Wirklich bist du wirklich in dem Glauben gewesen, deine Pflicht zu tun. Weshalb sollen wir das jetzt erörtern?“

„Weil du dich diesmal überzeugt hast, daß ich nur dein Glück im Auge habe, wenn ich dich bitte, nach meinem Räte zu han-deln.“

„Und das wäre?“

„Du mußt Herbert Vollmar einstweilen noch meinen wahren Namen verschweigen, so lange wenigstens, bis er ein Verlöbnis öffentlich bekannt gemacht worden ist, und bis er als Mann von Ehre nur unter den zwingendsten Umständen zu-rücktreten könnte.“

„Das ist unmöglich. Ich kann und ich will ihn nicht belügen.“

„Er wird dich gar nicht fragen. Denn wie

sollte er auf die Vermutung kommen, daß der Name, den ich führe, nicht der meine ist? Wenn du ihn wirklich lieb hast, kann es auch nicht deine Absicht sein, aus bloßem Eigensinn alles aufs Spiel zu setzen.“

In Dagmars Unruhe spielte sich deutlich die Angst ihres Herzens, als sie fragte: „Du meinst also, daß er sich nicht entziehen würde, die Stiefkinder des Herrn Ewald von Wendheim zu seinem Weibe zu nehmen?“

„Verstehen wir uns recht, mein Kind! Ich brauche mich selbstverständlich meines Namens nicht zu schämen. Aber Leute von der Art dieses Vollmar, die das Leben in der großen Welt eigentlich nur vom Hörensagen kennen, ist man mal voll der wunderlichen Vorurteile. Sie be-greifen nicht, daß ein Mann von meiner Her-kunft und Erziehung nicht wie der erste Beste sein Dasein in irgend einer klavischen Abhän-gigkeit fristen kann. Sie legen den Maßstab ihrer Kleinbürgerlichen Moral an alles, was ist, über die Sphäre des Alltäglichen erhebt. Ein Hörsenspieler kann in ihren Augen ein höchst achtbarer Mann sein, ein kleines Feu aber über eine Wette auf dem Rennplatz erscheint ihnen verwerflich. Dein Rechtsanwalt wird darin wahrscheinlich nicht weit hergehen sein als andere Augenblicksfristen seines Schicksals. Aber was kümmert ihn denn schließlich meine Person? Du bist die Tochter ehrenwerter Eltern, auf deren Namen nicht der leiseste Makel haften. Das kann ihm voll und ganz genügen, um so mehr, als ich durchaus nicht die Absicht habe, mich ihm auf-zubringen. Um dein Glück nicht zu gefährden, bin ich sogar bereit, für eine Weile ganz zu ver-schwinden.“

„Zu verschwinden? Wie soll ich das ver- stehen?“

„Nun, ich kann doch bis zu eurer Hochzeit unter irgend einem Vorwand nach Paris gehen oder nach London oder sonstwohin, wo es sich leicht leben läßt, während du unterdessen in einem anständigen Berliner Pensionat Wohnung

nimmst. Du hattest ja ohnedies die Absicht, dich von mir zu trennen, und dieser Ausweg scheint mir immer noch annehmbarer als deine abenteuerliche Idee, dein Brot bei fremden Leuten zu verdienen.“

Dagmar sah still und nachdenklich vor sich nieder. Alles Gute und Rechtschaffene in ihr lehnte sich gegen die heimliche Art auf, die ihr da zugemutet wurde, aber die Wünsche ihres Stiefvaters fanden einen mächtigen Bundes-genossen in dem Wanken ihres schwüchlichen Herzens um den Bestand ihres jungen Glückes, und diese Verunsicherung des Herzens war schließ-lich stärker als die mahnende Stimme des Ge-wissens.

„Ich verspreche dir nichts, aber ich werde sehen, ob es möglich ist, deinem Verlangen zu willfahren“, sagte sie nach einer Weile. „Herbert reist morgen nach Berlin, wo er eine wichtige Angelegenheit zu ordnen hat. Erst nach seiner Rückkehr, die in zwei oder drei Tagen erfolgen soll, gehe ich mit dir zu sprechen.“

„Das trifft sich ja ausgezeichnet. Er wird mich dann eben nicht mehr vorfinden, da ich nunmehr fest entschlossen bin, so bald wie mög-lich zu reisen. Es wird auch vorläufig genügen, wenn du ihn meiner Einwilligung versicherst, deren du gesehlich überhaupt nicht bedarfst.“

Meine Person, liebe Dagmar, soll deinem Glück wahrlich nicht im Wege stehen.“

Ob das sonst so distrierte Stubenmädchen diesmal das Anstößige vergessen hatte, oder ob es von den beiden nur überhört worden war, jedenfalls stand die kleine Jose bei Ewald von Wendheim letzten Worten schon in der offenen Tür und sagte, während ihre lebhaften Augen neugierig umhergingen: „Herr Referendar Reilig hat diesen Brief gesehen für Herrn Vollmar ab-gegeben. Es war sehr eilig, meinte er.“

„Es ist gut. Geben Sie her!“

Das Mädchen zog sich zurück, und Ewald von Wendheim trat hastig den Umschlag herab. Seine Stirn verfinsterte sich, während er las.

„Eine fatale Geschichte!“ sagte er. „Ich werde da möglicherweise doch noch einen Tag länger hier zurückgehalten sein, aber es bleibt nichtsdestoweniger viel unserer Abreise. Wenn Herbert Vollmar zurückkommt, bin ich nicht mehr da.“

Es war, als ob Dagmar eine unmutige Frage auf den Lippen hätte, aber sie zog es dann doch vor, die beschäftigte Bemerkung zu unterbrechen und ging mit kurzem Gruße in ihr Zimmer.

Als er allein war, überflog ihr Stiefvater noch einmal die wenigen Zeilen des Briefes. „Schrecklich!“ murmelte er. „Er kann also rich-tig nicht zahlen. Aber was hilft's! Ich muß innerhalb vierundzwanzig Stunden das Geld aus ihm herauspressen — so oder so!“

Dann trat er an den Tisch und verbrannte über der Lampe das Schreiben des Referendars zu Asche.

Siebentes Kapitel.

Herbert Vollmar war eben mit dem Baden seines Handlagers fertig geworden, als ziemlich energisch an die Tür seines Hotelzimmers geklopft wurde. In der Meinung, daß es der Haus-dieners sei, der sein Gepäck zum Anlegen des Dampfgeschiffes bringen sollte, wandte er nicht ein-mal den Kopf, während er die Aufforderung zum Eintritt ergehen ließ.

Es verursachte ihm daher einen gelinden Schrecken, als er in der nächsten Sekunde den frischen Klang einer wohlbekannten tiefen Män-nerstimme vernahm: „So also sehen die drin-genden Arbeiten aus, die dich verhindern, mich zu begleiten? Weist du auch, mein Junge, daß ich alle Ursache hätte, dir böse sein?“

Mit einer Verlegenheit hatte Herbert sich dem Freunde zugewandt, aber der frühliche Ausdruck auf Rindfleischs Gesicht veranlaßte auch ihn zu einem Lächeln. „Das Schicksal ist eben oft härter als unsere Vorsätze“, sagte er, indem er ihm herzlich die Hand schüttelte. „Sieht man das nicht auch an dir? Ich mußte dich ja in diesem Augenblick weit drunten in den Bergen vermuten.“ (F. f.)

mit dem angekündigten Entwurf eines neuen Strafrechtsbuches, die Entwurfe eines Gesetzes über den Verfall von Strafbefehlen, eine Strafbefehlsgesetzgebung und eines zu beiden Gesetzen gehörenden Einführungsgesetzes sowie der Gesetze über die Haftung des Reichs für seine Beamten unverändert beim Reichstag wieder eingebracht werden.

S. Potsdam, 22. Okt. Die Kaiserin nahm anlässlich ihres Geburtstages heute vormittag die Glückwünsche der kaiserlichen Familie und des engeren Hofes entgegen. Später fand Familienfrühstück statt, an dem auch die Großherzogin von Baden und Prinz Christian von Schleswig-Holstein teilnahmen. — Der Kaiser ernannte die Prinzessin Viktoria Luise zum Chef des 2. Leibhusarenregiments. Der Kommandeur dieses Regiments, eine Abordnung der Leibhusarenbrigade, Kommandierender General v. Mackensen, fand heute Vormittag im Neuen Palais einge-
troffen und wurde von der Prinzessin, die in der Uniform des Regiments auf einem Schimmel reitend auf der Gartenterrasse des Neuen Palais erschien, durch den Kaiser in Gegenwart der Kaiserin mit einer Ansprache vorgestellt.

S. Dresden, 22. Okt. Die konservativen Stimmen in den Stichwahlen für die National- liberalen und erwarteten Gegenkandidaten; ob die konservativen für den Freisinn stimmen werden, ist selbst dort fraglich, wo dieser mit den Sozial- demokraten zur Wahl steht.

S. Dresden, 21. Okt. Der Landtag ist auf den 9. Nov. einberufen worden.

S. Guben, 21. Okt. Der nationalliberale Land- tagabgeordnete des Wahlkreises Guben-Först- Sorau, Kommerzienrat Albert König ist heute mittag im Alter von 65 Jahren gestorben.

Ausland.

Oesterreich.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses.

*** Wien, 22. Okt.** Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist heute Dr. Patti mit 266 von 408 Stimmen wiedergewählt worden. 141 Abgeordnete hatten keine Stimmzettel abgegeben. Dr. Patti nahm die Wahl an, erklärte, er werde die Geschäfte mit derselben Objektivität wie bis- her führen, und hat das Haus, im Interesse einer ersprießlichen Arbeit, die das Volk erwarte, ihn in jeder Beziehung zu unterstützen. Die Worte des Vorstehenden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Dänemark.

Ministerkrise.

*** Kopenhagen, 22. Okt.** Im Folkething nahm nach der Ablehnung der von der Rechten und den Sozialdemokraten eingebrachten Misstrauens- anträge das Haus mit 44 gegen 40 Stimmen den von den Radikalen eingebrachten Antrag an, wodurch dem gesamten Ministerium Holstein das Misstrauen ausgesprochen wird. Dafür stimmten die Radikalen, Sozialdemokraten und acht Mit- glieder der Rechten; der übrige Teil enthielt sich der Abstimmung. Der Ministerpräsident erklärte, daß das Ministerium demissionieren werde.

Spanien.

Die innere Krise und Marallo.

*** Madrid, 22. Okt.** Im heutigen Ministerrat ist eine Sitzung ausgeschrieben worden, die sich kurz in zwei Worte zusammenfassen läßt: Frieden und Freiheit. Morgen findet ein neuer Ministerrat statt, der über die Einzelheiten beraten soll, auch über die Lage in Melilla, die weniger gut ist, da das schlechte Wetter zahlreiche Erkrankungen hervorruft, so daß es schwer fällt, die aus-
gezeichneten Einheiten genügend zu schützen und viel- leicht die Entscheidung weiterer Verstärkungen nötig wird. Gestern nacht sind sogar die Vor-
posten zwischen Sidi Guarrach und dem Cabre-
rias-Fort heftig angegriffen worden; der Feind wurde erst nach einem längeren Gefecht zurückge-
wiesen. Die Spanier erlitten einige Verluste, darunter einen Hauptmann.

*** Tanger, 22. Okt.** Eine Botenschaft Mulay Hafids an die Rifstämme. Eine aus mehreren Marokkanern bestehende Abordnung ist heute nach dem Rif abgegangen. Ihr Führer Ben Sennah wird in Melilla bleiben, während die übrigen Delegierten sich nach Rabat, Saluan und Alhucemas begeben werden. Sie haben den Auftrag, den Stämmen zu untersagen, die Spanier anzugreifen, falls diese nicht weiter vor-
rücken.

*** Madrid, 22. Okt.** Die Rifoten haben gestern nacht von neuem Sidi el Had angegriffen und sind bis ans Drahtgitter vorgebrungen, aber durch Salvenfeuer zurückgeworfen worden. Acht Spanier wurden dabei verwundet. Das Un-
wetter, worunter die Truppen sehr leiden, dauert fort.

Luftschiffahrt.

*** Friedrichshafen, 21. Okt.** Um 1/2 12 Uhr stieg „J. 3“ auf, beschrieb über Friedrichshafen und dem See eine Acht, wie man sie regelmäßig in der Bahn nicht reiten kann, überfuhr das Schloß, flog dann ein Stück landein, war dann wieder über Friedrichshafen, beschrieb einen großen Kreis über dem See und 5 Minuten später sah man das Schiff in sicherer Führung zwischen den beiden Thürmen der Schloßkirche hindurchfliegen. Um 3 Uhr war der „J. 3“ wieder über der Halle, machte einen längeren Anflug gegen Kon-
stanz, wobei man ihn aus dem Auge verlor, überflog die Halle auf dem Rückweg und Fried-
richshafen. 4.15 war das Schiff in der Halle. Wie verlautet, ist die Angener Fahrt für die nächsten Tage in Aussicht genommen, dann soll „J. 3“ ins Winterquartier.

*** Köln, 22. Okt.** Auf eine Anfrage an das königliche Gouvernement, wie die Flugversuche in der militärischen Flugwache gedacht seien, ob kleinere oder größere Aufstiege geplant seien, wird geantwortet, daß die ganze Veranstaltung in den Händen des Kriegsministeriums liege, dessen Ver-
treter hier noch erwartet werden. Erst nach ihrer Ankunft soll eine Konferenz stattfinden, worin das Programm für die Luftschiffmanöver aufgestellt und gleichzeitig darüber beraten werden wird, ob die Presse zu dem Aufstiegsplatz zuge-
lassen, oder ob Tagesberichte an die Presse abge-
geben werden sollen.

*** Frankfurt a. M., 22. Okt.** Das Luftschiff Parfaval 3 wird morgen vom Jla-Gelände seine große Fahrt nach Witterfeld antreten. Heute hat das Luftschiff in Frankfurt seine letzte Fahrt gemacht. Major Parfaval, der heute in Frank-
furt eingetroffen war, nahm an der Fahrt teil, außerdem u. a. der Militärattaché bei der russi-
schen Botschaft in Berlin, Oberst von Wilsch, im Auftrage seiner Regierung, die sich für den Kauf eines Parfaval-Ballons interessiert, und der englische Warde-Oberst Churchill. Zuerst ging die Fahrt den Main entlang auf Wiesbaden und Mainz zu und dann wieder zurück. Das Luftschiff hatte gegen starke Böen anzukämpfen, die es gut überstand. Die Geschwindigkeit betrug etwa 60 Km.

*** Witterfeld, 22. Okt.** Die Oesterreichisch-amerikanische Gummi-Fabrik A. G. in Wien hat von der Parfaval-Gesellschaft das Recht erworben, einen Zentballon nach dem Parfaval-System zu erbauen. Der Ballonmeister Wally ist nach Wien abgereist, der Dieringentour Kiefer wird später nachfolgen, um die Probefahrten zu leiten.

Arbeiterbewegung.

*** Krefeld, 22. Okt.** Die Färbereiarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten und haben heute dem Verbands der Färbereibesitzer einen neuen Lohnantrag unterbreitet, der eine wesentliche Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse vorsieht. Bis zum 25. Oktober wird die Antwort seitens des Arbeitgeberverbandes erwartet. Der anwesende Vertreter des Zentralverbandes des deutschen Textilarbeiterverbandes gab hierzu seine Zustimmung.

*** Gittelde, 22. Okt.** Infolge von Ausschrei-
tungen der ausständigen Arbeiter der Mansfelder Kupfersteine hauernden Gewerkschaften sind in der letzten Nacht mehrere Kompanien des In-
fanterieregiments Nr. 86 in Halle und des In-
fanterieregiments Nr. 66 aus Magdeburg hier
eingetroffen. Ein Teil der Truppen begab sich
nach der Kupferhammerhütte und zerstörte dort
etwa tausend Ausständige. Bei der Gittelde
wurden vier Maschinengewehre aufgestellt. Ein
anderer Teil fuhr mit der Kleinbahn nach Helbra.
Halle a. S., 22. Okt. Die Zahl der aus-
ständigen Bergarbeiter der Mansfelder Gewerks-
chaft stieg heute abend auf 8453. Einige Ver-
haftungen sind nötig geworden. Sonst ist die
Ruhe nicht gestört worden.

*** Lille, 20. Okt.** Der Streik in der
nordfranzösischen Textilindustrie
gewinnt, nach der „Revue“, an Ausdehnung.
Zu den 3000 Streikenden in Lille sind heute
550 Weber der Seinenwebereien von Halluin ge-
kommen, die in den Ausständigen getreten sind, weil
die Werke den von den Arbeitern vorgelegten
Lohnantrag, der etwa 5—20 pCt. Lohnerhöhungen
aufweist, nicht annehmen wollen. Wegen der
Arbeitseinstellung von 75 sog. Vorbereitung-
arbeitern mußte ferner eine andere Weberei mit
300 Arbeitern ihren Betrieb schließen. In dieser
Gegend beginnt sich jetzt auch unter der Arbeiter-
schaft der Tuchwebereien und Gardinenfabriken
eine Streikbewegung zu entwickeln. Der Streik
hat sich auf die Gegend von Valenciennes und
Cambrai ausgedehnt, wo die Werke jede Lohn-
erhöhung abgelehnt haben. Sämtliche Handwerker,
etwa 1000, sind in den Ausständigen getreten. Der
Streik herrscht ferner in den Webereien bei
Avesnes-sur-Aubert, Saulzoir, Saint-Wast,
Verilliers, Bierzy, St. Glatre-sur-Cambrai. In
Halle sind die Arbeiter der mechanischen Ver-
triebe den Streikenden beigetreten. Ueber die
Zahl der Streikenden in den letztgenannten Orten
fehlen vorläufig die Angaben. Der Unterpräsi-
dent von Cambrai hat sich den Webereien als Ver-
mittler angeboten, was abgelehnt wurde. Auf
die Gegend von Cambrai, Valenciennes sind
sechs Brigaden britischer Gendarmen verteilt
worden, in Lille sind 300 britische Gendarmen
stationiert. Ein Teil der Garnison ist ständig
alarmbereit.

Gerichtssaal.

*** Münster, 22. Okt.** Schurzergericht. Die
heutige Verhandlung richtete sich gegen den Ar-
beiter Wabder aus Münster. Die Anklage
lautete auf Jagdvergehen und vorläufige
Tötung. Es liegt ihr folgender Tat-
bestand zu Grunde: Am 29. September hatte
Wabder mit einem Genossen der Wildbühne in
der Gegend von Mettenbach oblagern.
Die beiden wurden bei diesem gelegentlichem
Treiben beobachtet, worauf die Polizei
verhaftet wurde. Diese nahm sofort die Ver-
folgung der beiden auf, es begann eine Hitze,
die sich bis nach Münster herein erstreckte. An der
Folge beteiligte sich auch der Landwirtseleve
Grause aus Mettenbach. Dieser kam dem
Wabder auf der Verfolgung so nahe, daß er ihn
greifen konnte. Wabder wehrte ihn ab und strich
ihn in demselben Moment durch einen Schuß
nieder. Grause verstarb nach einer halben Stunde.
Wabder gelang es dann zu entkommen, bis er
nach drei Tagen in Münster verhaftet wurde. Der
Angeklagte ist am 12. Juni 1880 geboren und
unverheiratet. Er hat bereits ein reiches Straf-
konto aufzuweisen, nicht weniger als 20 Vor-
strafen. U. a. wurde er wegen Diebstahls im
Rückfall mit mehrjähriger Gefängnisstrafe belegt.
Auch wegen Widerstandes gegen die Staatsge-
walt und Sachbeschädigung, Körperverletzung und
Unterdrückung verurteilt er mehrere Gefängnis-
strafen. Zum Militär zwar gezogen wurde
Wabder jedoch aus dem Heere ausgestoßen, da in-
zwischen seine Verbrechen aus Licht kamen. Die
Strafstaten reichen zurück bis ins Jahr 1894.

Auch wegen Jagdvergehens ist er vorbestraft. In
der heutigen Verhandlung gibt der Angeklagte
das Jagdvergehen zu. Die Beschuldigung Grause
führte er jedoch auf einen Zufall zurück; er habe
keineswegs die Absicht gehabt, ihn zu erschließen.
Die Zeugenvernehmung ergab jedoch gegen ihn
ein schwerbelastendes Material. Die Geschworenen
sprachten Wabder daher schuldig des qualifizierten
Jagdvergehens und der vorläufigen Tötung im
Sinne des § 214. Der Vertreter der Staatsan-
waltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Ver-
hältnistät des Angeklagten und die Tat selbst
Lebenslängliche Zuchthausstrafe und
dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
Das Gericht erkannte jedoch auf 15 Jahre
Zuchthaus und den Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von
10 Jahren.

*** Röhren, 22. Okt.** Gegen das Urteil des
Schwurgerichts, das den Arbeiter Johann Knapp
aus Boppard von der Anklage des Mordes frei-
gesprochen hat, nachdem Knapp vorher dieserhalb
zum Tode verurteilt worden war, hat die Staats-
anwaltschaft Revision eingelegt.

*** Mühlhausen (Elsaß), 21. Okt.** Das hiesige
Schwurgericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung
den 30jährigen Handlanger Siegmund aus St.
Ludwig wegen Ermordung seiner Frau zum
Tode. Siegmund, der einen schlechten Reumund
hat und als roß und gewalttätig bekannt ist, gab
an die Tat aus Eifersucht begangen zu haben.
Die Geschworenen erklärten sich bereit, ein Gnaden-
gesuch beim Kaiser zu unterstützen.

*** Barmen, 22. Okt.** Vor der Strafkammer
hatte sich der evangelische Tabakspinner Julius
Sauer von hier wegen öffentlicher Beschimpfung
von Geistlichen der katholischen Kirche und Ver-
übung groben Unfuges in einem katholischen
Gottesdienste zu verantworten. Der Angeklagte
wohnte am 3. September in der Probsteikirche
der hl. Messe bei und empfing die hl. Kommunion.
Auf seinen Platz zurückgekehrt, spielte er zum Ent-
setzen der Anbeter die hl. Hostie in seinen
Hut. In begreiflicher Entrüstung entriß man
ihm den Hut und hängte ihn dem Geistlichen
aus. Bei seiner polizeilichen Vernehmung nannte
er als Grund seines gotteslästerlichen Verhaltens
Neugierde. Man stellte aber fest, daß Sauer
eifrig der Sekte religiöser-katholischer Feinde
Schriften obliegen und die Ideen der Wande-
prebiger des Freidenkertums in sich aufgenommen
hat. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat
Gefängnis. Das Gericht war mit Recht der
Gefängnis. Das Gericht hat für den katholischen
Beschimpfung seiner kirchlichen Gebäude gebe,
als das Vergehen des Angeklagten. Bewußt
habe er größtes Vergnügen gegeben. Aus diesem
Grunde sei das Gericht ergeblich über den Straf-
antrag des Staatsanwaltes hinausgegangen.
Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Kirchliches.

*** Köln, 22. Okt.** Der Domkapitular
Cohen ist als Nachfolger des verstorbenen Dom-
kapitulars Camphausen zum Domkapitular er-
nannt worden. Das Ernennungsdekret stand
hierbei dem Erzbischof zu.

Landwirtschaftliches.

Billige Walbfamenpreise in Aussicht!

Die diesjährigen Walbfamenberichte lassen
auf ein günstiges Ende schließen. Es ist
für unsere Nadelholz, besonders Kiefer, deren
Samen in den letzten Jahren infolge der Miß-
ernten außergewöhnlich teuer und teilweise min-
derwertig war, ein erheblicher Preisrückgang zu er-
warten. Ähren, Erle und Birke sind gut geraten
und die Wunde weist seit Jahren wieder eine meist
gute Frucht auf. Die Gießernte scheint jedoch
nur schwach zu sein auf die gezeigten Erwartungen
zu erfüllen.

An dieser Stelle sei noch erwähnt, daß die
am 1. Oktober errichtete und mit einem Forst-
beirat besetzte Forstberatungsstelle der Landwirt-
schaftskammer für die Provinz Westfalen zu
Münster i. W. beauftragt, den Waldbesitzern
den Bezug von gutem Walbfamen zu erleichtern
und zu verbilligen. Die Forstberatungsstelle
wird zu diesem Zweck — sobald die Samenpreise
eine festere Gestalt angenommen haben — mit
mehreren bewährten Samenhandlungen in Ver-
bindung treten und mit der günstigsten ein-
lieferungsmöglichkeit treffen, das nur den Walb-
besitzern zu gute kommt. Verlangt wird nur
besten Samen heimischer Herkunft. Die Ver-
mittlung des Bezuges geschieht kostenlos durch
die Forstberatungsstelle. Diese Einrichtung der
Walbfamenvermittlung hat sich bei den bereits
bestehenden Forstberatungsstellen preußischer
Landwirtschaftskammern außerordentlich bewährt;
die Höhe der bezogenen Samenmengen bezeugt
ihre Zweckmäßigkeit.

Provinzielle Nachrichten.

*** Köln, 22. Okt.** Die gestern hier statt-
gefundene Versammlung des Schulvorstandes
war einberufen zum Zweck der entgeltlichen
Regelung der Befolgung der Lehrpersonen. Außer
den gesetzlich festgelegten Bezügen wurde auch
eine Ortszulage bewilligt, die vom 1. April 1910
ab gezahlt wird und beim Lehrer bis 175 Mark,
bei der Lehrerin bis 75 Mark steigt. Erreicht
wird der höchste Satz bei Lehrern mit 28, bei
Lehrerinnen mit 19 Diensthahren. Ein im
Auftrage zur Vertretung bestellter Lehrer erhält
eine monatliche Vergütung von 120 Mark. In
der darauf abgehaltenen Sitzung des Gemein-
derrates wurden die vom Schulvorstand gefassten
Beschlüsse genehmigt.

*** Rheine, 22. Okt.** Einem Radfahrer wurde
von einem Knaben ein Stoc zwischen die Speichen
des Vorderbades geworfen. Der Radfahrer kam
zu Fall, stieg mit dem Kopf gegen einen Stein
und wurde schwer verletzt.

*** Gerolstein, 22. Okt.** Hier herrscht der
Schwarzwald. Im katholischen Krankenhaus be-

haben sich 82 und im evangelischen 20 Kranke,
hauptsächlich Kinder. Mehrere Schulen wurden
desinfiziert.

*** Bochum, 22. Okt.** Die Erbbebenwarte im
hiesigen Stadtpark hat ein starkes Erbbeben
verzeichnet. Das Beben begann am 21. d. Ms.
50 Min. 16 Sekunden nach Mitternacht und
hatte seine größte Stärke um 1 Uhr 50 Minuten
mit etwa 0,3 mm Bodenverschiebung. Das
Beben dauerte bis 2 Uhr 30 Min. nachts. Der
Erdbeben war unbekannt.

*** Mülheim (Ruhr), 22. Okt.** Aufsehen erregt
hier die Verhaftung eines Althändlers und eines
Weselfeldwels vom hiesigen Infanterieregiments.
Der Althändler war von seinem Kaufburschen
wegen Fälschung angeklagt worden, und die dar-
aufhin erfolgte Hausdurchsuchung förderte eine Menge
militärischer Kleidungsstücke auf. Da der
Althändler behauptete diese von einem Weselfeld-
wels käuflich erworben zu haben, wurde bei
diesem gleichfalls eine Hausdurchsuchung vorgenom-
men und auch hier wurde eine Menge ähnlicher Ge-
genstände gefunden. Beide wurden daher in
Haft genommen. Der Weselfeldwels dient be-
reits im zwölften Jahre und hatte erst kürzlich
den Zivilversorgungschein erhalten.

*** Düsseldorf, 22. Okt.** Die Kriminalpolizei
brang in der verflochtenen Nacht hier in eine
Spielhölle ein, wo eine Spielergeellschaft von
20 Personen abgesetzt und eine größere Geldsumme
beschlagnahmt wurde. Der Haushalter, ein be-
kannter Glücksspieler, ist verhaftet worden.

*** Sonnet, 21. Okt.** Auf der Bahnhofsstraße
brach ein mit Rastoffen schwer beladener Wagen
zusammen. Der Fuhrwerksbesitzer, ein Gemü-
thlicher, wurde unter den herabstürzenden
Säcken begraben und so schwer verletzt, daß er
alsbald starb.

*** Barmen, 22. Okt.** Der Fabrikant Friedrich
Mittelstein-Scheid hat aus Anlaß seiner Silbernen
Hochzeit der lutherischen Gemeinde Wülfinghausen
und der Rheinischen Mission je 5000 und dem
Gustav-Adolf-Verein 2500 Mark gestiftet, nach-
dem er zuvor dem Preisgeheimnisfonds der Ge-
meinde 5000 Mark überwiesen hatte.

*** Bonn, 22. Okt.** Die Pensionsspielgebäude
in Sieddorf, in dem alle 7 Jahre die Pensions-
spiele stattfinden, so auch noch in diesem
Sommer, ist in der vergangenen Nacht einge-
stürzt worden. Man vermutet Brandstiftung.

*** Bielefeld, 21. Okt.** Infolge Nebels stieg
hier der zu Berg fahrende Güterdampfer Badenia
XI mit dem zu Tal fahrenden Güterdampfer
Industrie XI so heftig zusammen, daß letzterer
sank. Die Badenia wurde erheblich beschädigt.
Es gelang der Besatzung, sich noch rechtzeitig
zu retten.

*** Heinsberg, 21. Okt.** Im benachbarten
Boerend waren in einem Manufakturwaren-
Geschäft für etwa 1800 Mark Waren gestohlen
worden. Die Behörde ließ einen Polizeihund
aus Aachen kommen, der nach einigen Suchen
eine Spur verfolgte, die nach Grevin führte.
Dort wurden denn auch die gestohlenen Waren
gefunden und die Einbrecher verhaftet.

Aus Hab und Fern.

*** Berlin, 22. Okt.** Der Friseur Hans Jü-
nemann, der dringend verdächtig ist, die Ver-
läuferin Rakowski in der Weststraße
erzogen zu haben, versuchte heute mittag im
Grünemald sich zu erschließen. Er verletzte sich
nicht lebensgefährlich und wurde in das Kranken-
haus Westend gebracht. Die Kriminalpolizei or-
dnete seine Überführung als Polizeigefangener in
die Charité an. Jünnemann hat, wie ein weiteres
Telegramm meldet, den Mord nunmehr ein-
gesehen und behauptet aber, mit dem Einver-
ständnis der Rakowski gehandelt zu haben, da
gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte. Zum
Selbstmord habe ihm dann nachher der Mut
gefehlt.

*** Stendal, 21. Okt.** Der Einjährig-Frei-
willige Baumgarten, der, wie mitgeteilt, vom
Kriegsgericht in Magdeburg auf Grund ärztlichen
Gutachtens von der Anklage des Mordes frei-
gesprochen worden ist, wurde der Landesheil-
und Pflegeanstalt Alt-Scherbig (Prov. Sachsen)
zur weiteren ärztlichen Behandlung zugewiesen.

*** Fulda, 21. Okt.** Bei den Bahnhofs-
ermittlungsarbeiten in Flieden wurde inmitten
eines angelegenen Nadelstumpes ein noch
aufrechtstehender Baumstamm von drei Meter
Höhe freigelegt. Der noch gut erhaltene Stamm
rührte aus der Zeit der Tertiärzeit her, wo die Wälder
der Rhön mit ihren künftigen Lavamassen weite
Bandschichten überludeten.

*** Hamburg, 21. Okt.** Großes Aufsehen
erregt nach einer Meldung aus New-York die
Entdeckung eines Skeletts einer Frau, die im
Walde bei Long-Island mit einer Schutzwunde
im Schädel aufgefunden wurde. Kostbare Juwelen
deuten darauf hin, daß die Ermordete den
besseren Gesellschaftskreisen angehört. Die Leiche
muß schon über ein Jahr im Walde unentdeckt
gelegen haben. Papiere, die bei dem Skelett ge-
funden wurden, beweisen, daß die Ermordete eine
Deutsche war, die eine Rechnung über
16,95 M. an einen Eisenwarenhändler in Altona
gezahlt hatte. Die Rechnung war für eine
Lieferung von Hausgeräten aufgestellt. Nahe
dem Skelett wurde auch eine Uhr aufgefunden,
in der die Buchstaben A. L. eingraviert waren.
Nach eingetragenen Entwendungen hat ein
Fräulein Anna Latzer aus Weida Einkäufe bei
der Firma Schomer in Altona gemacht. Ein
Schneidermeister konnte über die Dame nähere
Angaben machen. Danach hat sich die Anna
Latzer mit einem Arbeiter verheiratet und ist
mit ihrem Manne im Februar 1908 nach New-
York gefahren. Das Ehepaar hat dann in
New-York, South 6, Street 199, gewohnt und
ist eines Abends plötzlich verschwunden.

*** Offenbach, 21. Okt.** Die hier ausgebrochene
Typhus-Epidemie: hat bereits 5 Todesfälle verur-
sacht. 29 Erkrankungen wurden bisher öffentlich
bekanntgegeben. Die eifrig arbeitende Sanitäts-

polizei hat 2
der Nachbars-
dorf wohnen-
einen lebhaften
— Königs-
ung wurde
ten Rinde C
— Sünd-
gestern ein
Berber ver-
schlechte auf-
beleb. Das
Kügener Mo-
seiner Frau
Verhafteten
entkam auf
— Osk
Schulze wur-
3 Mädchen
Jahren, 10
Die Gesell-
durch G. a. s
Abend war
Schulze vo
Schulze seine
hatte. Die
geflüchtet, w
— Brüssel
inneren Stad
ein Glas Ge
Spezialität
Gast. Der
in den Keller
seiner Gesta
verflochten.
Tür, aber ni
zweiten Sch
holte, auff
Er hatte in
Schulde e
entwendet, c
12000 Fran
die der best
behalten mag
anderer recht
— Simla
in Delatsh
bahn nach
vollständig
getötet u
Städ
* Stad
im Theater
von Bolts
haben mag
stellung kam
gedacht. D
größte u
L. a. n. e.
sellenhaus, d
beseht. Ma
berisch bei
gegangen, al
Wiele mütet
und ein gut
gelehrt, da
Wetter mag
Besuch mitge
dem follofol
daß die J
hiesigen Bev
fanden hat,
Die Wahl
Zugstich „M
als ein gute
der Wechsel
Kette und a
verfesselt an
bei dem wir
Ensemble g
Beziehung
Söhne. Der
und der Kar
waren wahr
sonst nicht
nit war do
des Stilles
Feiner
Perr Wal
schönen Spi
vorigl.
des Gef
das äußere
eindrucksvo
die erste W
Erfolg in
Theaterreie
neue Lust u
schönen Jde
gegenüber
von Seiten
dessen fin
Sinn (Geme
„Die
Schauspiel
hiermit noch
(Das
nachmittag
da der aus
verein nicht
* Neu
tag fand
Bauer
Die Angel
Während d
ordert das
Einzelnen
67 365,52
Mt., Aug. 2
Kamp. Hoch
58 974,58
Mt., Ant.

den 20 Kranke, Schulen wurden

erdbebenwarte im ardes Fernleben am 21. d. Mts. Witternacht und Uhr 50 Minuten (Schreibung). Das

Auffehen erregt anders und eines fasantierregiments. dem Saufbüchsen und die bar-

der Bahnpolizei beladener Wagen herabstürzen verlegt, daß er

fabrikant Friedrich seiner Silbernen die Wädinghausen 5000 und dem

Städtische Nachrichten. * Bocholt, 25. Okt.

Im benachbarten Manufakturwaren-Waren gestohlen einen Polizeihund

der Einjährig-Frei- mitgeteilt, vom auf Grund ärztlichen

Großes Aufsehen aus New York die im einer Schußwunde

Das Fußballspiel, das für gestern nachmittag angesetzt war, kam nicht zu Stande,

Ein Wunderkind hat soeben die Harvard Universität in Amerika bezogen.

polizei hat 2 Krankheitsherde in 2 kleinen Orten der Nachbarschaft, mit denen Offenbach durch die

— Königsberg, 22. Okt. Im Reise Niederung wurde vor einem sechs Wochen alten erkrank-

— Osnabrück, 22. Okt. In Hisselager ist gestern ein Deutscher verhaftet worden, der im

— Brühl, 22. Okt. In eine Kneipe der inneren Stadt kam jüngst ein Mann und bestellte

— Simla, 22. Okt. Der Bahnhof von Stilpat in Welutisthan und die Gebäude an der Eisen-

Stadttheater Bocholt. Wann man sich im Theaterverein von der Jore der Veranstaltung

Im benachbarten Manufakturwaren-Waren gestohlen einen Polizeihund

der Einjährig-Frei- mitgeteilt, vom auf Grund ärztlichen

Großes Aufsehen aus New York die im einer Schußwunde

Das Fußballspiel, das für gestern nachmittag angesetzt war, kam nicht zu Stande,

Ein Wunderkind hat soeben die Harvard Universität in Amerika bezogen.

Meistens anderen Menschen befinden, hat Dr. Sidis auch bei seinem Sohn angewandt.

*) Von der Schnelligkeit und Schleichheit der Post werden so viele Geschichten erzählt.

*) Zur Beschleunigung des Fernsprechverkehrs hat das Reichs-Postamt eine demerksenswerte Anordnung in die Dienstverfugung

*) Aus dem Militär-Wochenblatt. v. Gippel, Major im Generalstab des 7. Armeekorps,

*) Unfall. Am Samstag Nachmittag gegen 1/2 2 Uhr hatte ein Fuhrmann des Fuhrunter-

*) Zu der tödlichen Beleidigung wird uns mitgeteilt, daß der Insultierte kein Elementar-

*) Wie man sich warm halten kann. Obwohl wir uns augenblicklich noch einer milden

*) Allerlei. — Ein Wunderkind hat soeben die Harvard Universität in Amerika bezogen.

*) Neuerbau des Amtsgerichts. Am Samstag fand die Öffnung der auf die weiteren

meistens anderen Menschen befinden, hat Dr. Sidis auch bei seinem Sohn angewandt.

Neueste Nachrichten.

* Köln, 23. Okt. Die Militärärztliche Kommando-Verke nach folgenden Feststellungen am Montag

* Hamburg, 23. Okt. Mittags brach ein beim Bau der Lazarettbahn in der Sierichstraße

* Halle (Saale), 23. Okt. Bei der Mansfelder Gewerkschaft fehlten heute etwa 9400 Mann,

* Jena, 23. Okt. Heute früh wurde in Jena bei der Jenaer Bahn die Frau des Land-

* Rastatt, 23. Okt. Der Kaiser von Rußland ist um 2 Uhr 37 Minuten hier eingetroffen.

Literarisches.

*) Das Liebesmahl des Herrn. Unterweisungen und Gebete für den Empfang des Fuß- und Altars-

sakramentes nebst 85 ausführlichen Kommunion-andachten für Welt- und Ordensleute.

Von den Kommunionbüchern, die bestimmt sind, die Ausführung des päpstlichen Dekrets über den öfteren Empfang des allerheiligsten Altarsakramentes zu unter-

Besonders ist hervorzuheben, daß sich die Gebete, Andachten und Betrachtungen dieses Kommunionbuches sämtlich durch eine schöne, klare und ungetrübte Sprache

Auch mit knappen Wirtschaftsgeldern läßt sich gut haushalten, wenn es die Hausfrau versteht, an der richtigen Stelle zu sparen.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist die Meinung, daß der Alkohol dem Körper Wärme zuführe.

Jetzt vorrätig!	Neu aufgenommen:	Sämtliche Artikel für Schreib- maschinen!
Farbbänder, schmale, breite und farbige.	Kohlenpapier.	Radiergummi, rund und lang.
Reinigungspinsel.	Reinigungsbürsten.	Schreibmaschinenpapier In verschied. Stärken zu billigen Preisen.
Vertretung der „Smith-Premier“- Schreib- Maschinen. Vervielfältigungs- Apparat für Hand- u. Maschinenschrift. Bleistiftspitzmaschinen.		
Sämtliche Artikel für Schreib- Maschinen!	J. & A. Temming, Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.	Jetzt vorrätig!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Herrn van Zäphen jr.
und Frau
Berta geb. Thomas.

Elisabeth-Verein.
Montag nachmittag 3-6 Uhr.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Donnerstag, 28. Okt. 1909,
nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des zweiten Schöffen.
2. Vorschlag der Fluchtlinie der
Waisenhausstraße.
3. Vertrag mit der Kirchengemeinde
Niederraden.
4. Rückzahlung einer Pargelle in
Flur 9.
5. Vergütung der Schreinerarbeiten
zum Neubau des Waisenhauses.
6. Ausbau des Dachgeschosses des
Waisenhauses.
7. Abnahme der Rechnung der ge-
werblichen Fortbildungsschule für 1908.
Bocholt, den 22. Oktober 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Kath. Mädchen
sucht zum 1. November Stelle für
leichte Hausarbeit.
Offerten unter V. 30 an die
Expedition d. Bl.

Ein ordentliches ehrliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Mädes Raiserstr. 43.

Zum 1. Januar ein properes
Mädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Erhöhere eheliche Weberer sucht einen
tüchtigen intelligenten
Färbermeister

für Pilot, Genua-Cord etc., der auch
besonders das Färben mit Schwefel-
färbung dauernde Seilung und guter
Leistung. Offerten mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften u. P. 2013
an die Westfälische Landeszeitung,
Münster.

Für Bocholt u. Umgegend
müßigen fleißiger, redigierender
Mann

zum Einkassieren kleiner Beträge bei
Verkaufsbücherei und zum gleichzeitigen
Verkauf gesucht. Ration erforderlich.
Offerten mit Angabe der seitherigen
Tätigkeit unter S befördert die Exped.
dieses Blattes.

Nebenverdienst.
Agenten, Beamten, Kompositoren,
Geschäftsreisende, Kaufleute, Lehrer,
Rentner u. andere vertrauensw. Personen,
welche ihr Einkommen zu erhöhen
wünschen, senden gef. ihre Adresse an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Köln, unter A. C. 1932.

2 Wohnhäuser
in der Nähe des Bahnhofs unter der
Hand billig zu verkaufen.
Von wem, zu erfragen in der Exp.
d. Blattes.

**2 Arbeiter-
Wohnungen**
von 6 Räumen mit Stallung und
Keller (Grundstück je 100 Ruten groß)
sind zu kaufen oder zu November zu
vermieten.
Peter Capis, Wiemenhorst 69.

**Korsetts
und Leibbinden**
werden
prompt und billig repariert
bei Frau Gehnen,
Realschulstraße 6 (bei Doetzel).

Gummirumpfe
empfehlen
Seifens Rolf, Nordstr. 4 (Wesftr.).

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A ist bei der unter Nr. 26 eingetragenen Firma
Geinrich Gagedorn in Rhede folgendes vermerkt:
Den Kaufleuten Geinrich Gagedorn in Rhede und Adolf
Gagedorn in Rhede ist, und zwar jedem für sich, Procura erteilt.
Bocholt, den 21. Oktober 1909.

Königliches Amtsgericht.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Tagelöhners Bernhard Weidemann werde
ich dessen an der Schwanenstraße gegenüber dem Schlachthaus belegenes
Grundstück Flur 60 Nr. 353/175 nebst auf-
stehendem Wohnhause
am Mittwoch, dem 23. November d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr,
in der Wirtschaft Sieverding, Schwanenstraße, öffentlich gegen Meist-
gebot zum Verkaufe aussetzen.

**Koop,
Notar.**

HAMBURG-EXPORT.

Altennommiertes, tüchtiges und vorzüglich eingeführtes Export-Agentur-
haus, spezial Textilbranche, sucht nach der Vertretung eines leistungsfähigen
Fabrikanten von

bwl. Decken und Flanellen.

Feinste Referenzen. Juniorpartner November Westfalen.
Off. unter H. D. 4554 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Theatralische Aufführungen

mit Musik
zu Gunsten des Vinzenz- und Elisabeth-Vereins.

Am Dienstag, dem 26. Oktober, und
Freitag, dem 29. Oktober,
finden im großen Saale des Gesellenhauses theatralische
Aufführungen statt.

Verschiedene Mitglieder des kath.-kath. Vereins „Westfalia“ und
junge Damen haben auch in diesem Jahre sich wieder gern bereit er-
klärt, ihre bewährten Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen.
Ein genussreicher Abend steht bevor, dessen sich wir gewiss.

Anfang abends punkt 8 Uhr.
Programm.

1. „Mit Standarden“, Marsch von v. Blon.
2. Lustspiel Ouverture von Kéler-Véla.
3. Fräulein Doktor, Schwank in einem Akt von Marie Knitische.
4. Kirschenblüte, Novellette von Albert.
5. Les Amourettes Valse von Henri Dubois.
6. Keine Hochzeitreise, Theaterstück.
7. Aus alter Zeit, Ländler, von Rich. Thiele.
8. Dollarwalzer nach Motiven der Operette „Die Dollarprinzessin“
von Leo Fall.
9. In Babil, Lustspiel in einem Akt von Kadelburg.
10. Schlussmarsch.

Eintrittskarten: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. (a Person),
sind zu haben bei den Herren J. & A. Temming und G. Wenner,
sowie bei den Mitgliedern der oben genannten Vereine.

Die Vorstände des Vinzenz- und Elisabeth-Vereins.

Fahrrad-Laternen
und elektr. Taschenlampen in großer Aus-
wahl empfiehlt zu billigen Preisen
**Otto Oberem,
Nordstraße.**

Milchspeisen, Cremes, Puddings, Flammeris, Kakao, Saucen,
erhalten feinsten Vanille-Geschmack durch

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Zum Backen nur das echte
Dr. Oetker's Backpulver.

Prima Doppel-Malzbiere
aus der
Römer-Bräuerei, Röses-Abberg,
alkoholarm, wohlschmeckend und bekömmlich.

Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und Blutarmen
sehr zu empfehlen.

Nicht besaßend, regt nur an, nicht auf.
In vielen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich; auch Bestellungen per
Postkarte finden schnellste Erledigung.

Preis 10 Pf. pro Flasche von heute ab.
Niederlage Wilhelmshöhe.
Vertreter: Joseph Janssen.

1884 25 1909

Gilbernen Hochzeit

des Herrn
Hermann Volks und Frau
Elisabeth geb. Dalhaus
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Sind heute fünfundsiebenzig Jahre vollendet,
Seit ihr geknüpft habt der Liebe Band —
Und Eurem Haus ist Glück und Heil gesendet,
Da dieser Tag euch froh zusammen fand.

O möge Gott euch gnädig ferner leiten,
Er möge schütten, was euch lieb und wert,
Und all das traute Glück vergangener Zeiten
Sei auch in Zukunft reichlich euch beschied.

Und ahnungsgeheim sei mir in der Ferne
Der gold'nen Myrte lichten Blätterchein.
Er leuchte euch gleich einem hellen Sterne
Und glückverheißend ins treue Herz hinein.

So waltet denn in reinem Seelenfrieden
Und frohen Mutes bis zum fernsten Ziel;
Ihr erntet sicher reichlich noch Hienieden
Für alles Gute reichen Lohnes viel.

Bocholt, den 25. Oktober 1909.

Gewidmet von den Nachbarn.



Auf dem Heimwege
vom Einkauf sind sparsame Haus-
frauen daran erkennbar, dass sie

Rheinperle und Solo
mit sich führen. Millionen von Hausfrauen wissen
es, welch große Ersparnis sie durch den Ge-
brauch dieser Marken anstelle der teuren Butter
erzielen. Rheinperle und Solo sind in allen Ver-
wendungsarten der feinsten Naturbutter gleich.
Überall erhältlich!

All. Fabrik: Jürgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.).



**Bilderbücher, Märchenbücher,
Erzählungsbücher,
Geschenkwerke**

In allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

241 Krüppelkinder

Bitten flehenlich um Aufnahme, damit sie geholt oder gewerthlich ausgebildet
werden. Dreiviertel dieser armen Geschöpfe könnten wir für ihr ganzes Leben
glücklich machen, wenn es nicht an Platz und Geldmitteln fehlte.
Wer hilft uns die armen Kinder zu beglücken. Geldsendungen und gut
erhaltene Kleidungsstücke abzugeben man an das

Josephs-Krüppelheim
Bigge, Kreis Brilon.

**STADT-
THEATER BOCHOLT.**
Montag, den 25. Oktober,
abends präzis 8 Uhr:
**Die Stützen der
Gesellschaft.**
Schauspiel in 4 Akten von
Henrik Ibsen.

Ein geborener Franzose, früher
berühmt Schul-Lehrer erteilt
Unterricht
nach der höchsten Methode
„Pomoret“
Angebote Nordwall 691.

Nach Rhede und Umgebung
Zahn-Arzt Cluesmann
Bocholt Schanze, geg. Mesenbr.
Von jetzt ab: Sprechstunden in
Rhede
In meinem Sprechzimmer beim
Gaswirth Wilhelm Deitmer
jeden Mittwoch nachmittag
von 2 1/2 bis 7 Uhr.

Kellerei Eintracht,
Bocholt, Kirchplatz.

Rheinwein . . . M. 0.80 bis M. 2.00
Rheinwein . . . M. 1.00 bis M. 4.50
do. rot (Obering) . . . M. 1.60
Ahrwein (Walporzheimer) M. 1.60
Bordeaux M. 1.20
Burgunder M. 2.60
Malaga M. 1.60
Madeira M. 2.60
Portwein M. 2.60
Sherry M. 2.60
Cognac vieux M. 3.00
Franz. Champagner 1/2 Fl. M. 4.50
do. 1/2 „ M. 2.55
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.
(Preise für Champagner incl. Steuer).
Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen
solortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden
für 10 Pf. in Zahlung genommen.

„Behaftet mit harnackigem
Santauschlag
habe ich nach 1. Stütz Zuckers
Vasent-Mediment-Seife ein voll-
ständig reines Gesicht. Ich gebrauche
jeden Tag Seife. O. W. in
Guben.“ a. Stütz 50 Pf. (15%ig) und
1.50 Mt. (35%ig), (Käse-Form).
Dazugehörige Zuckers-Creme 75 Pf.
und 2 Mt., ferner Zuckers-Seife
(mild) 50 Pf. und 1.50 Mt. bei
Peter Rolf, Nordstr. 4.

Erwiderung
auf die nach Brotscheid sich
neigende Auffassung mehrerer
Bocholter Obst- und Gemüsehändler.

Daß die Behauptung der be-
treffenden Herren, nämlic. Winter-
oder Dauerobst käme in diesem
Jahre aus Holland, ein Irrthum
ist, kann ich durch meine bei mir
vorliegenden Frachtbücher be-
weisen, auch wieviel Dauerobst
ich aus Westfalen oder sonst woher
beziehe.
Daß ich aber nur tadelloste,
gut gepflücktes und auch sach-
gemäß verpacktes Obst liefere
und kein waggowweise in fogen-
nante lose und durchsichtige
Zweibehälter verpacktes Obst als
Dauerobst verkaufe, dafür über-
nehme ich als Fachmann an-
für die von mir gelieferte Ware
volle Garantie!
Bemerkte hierdurch zugleich, daß
ich auf weitere Anzeigen
dieser Art nicht weiter eingehen
werde.

Hochachtungsvoll
Hermann Vallée,
Gärtner.

Gut erhaltener emaillirter
Falofen
wegen Raumangel billig abzugeben.
Zu erfr. bei J. G. Sams, Rhede.

Eine Partie
Spulen
„Bobinen“, 11x15 cm zu ver-
kaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Dogge
ausgelassen. Gegen Erstattung der
Futterkosten abzugeben bei
Ant. Göttes, Dingen.

Erleichtert wöchentlich
sonntägliche „Unter-
haltungsblätter“ und
50 Pf., oder vier
von der Expedition

Er. 290.

**Die Landtags-
und**

Die gleichzeitig v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-

Verheirathete
Roman von

„Komme auch
richtige Wetter h-
angen und im Ne-
halten. Ich f-
angehen einer g-
beobachtete, kurz
und als ich da au-
an die See g-
erngungen, die na-
ein paar We-
waritz ist es fr-
in der ersten halb-
„Nein, aber e-
nake, bu wirst d-
Hindleben, de-
leicht beobachtet
nützigen Grimaße
„Du — h-
mit beinahe eben-
nützigen Reife-
ama ein weiblich
angen hat, und l-
Altenstrand in
den läßt?“
Herbert mach-
schen und antw-
einfach einige
ich vor meine
daraus mach-
ein Scharf-
achte gefüht.
„Auf eine sol-
seiner scherz-
vorberichtet
Witze, sein
Ganz ern-
Neugierde.“

Die gleichzeitige v.
angeführten Sachen
haben in
Ansehung, als die
in Kammer nicht
angeführt ist,
angeführten Sachen
in beiden Ländern
Befugnis schließt
Angaben der Liberalen
angeht sind, und
sozialdemokratischer
Die Sozialdem.
Befugnis schon be-
vor in Sachen na-
ab bereits 18. D.
im Reichstage fin-
1908 sämtliche
einen einzigen durch-
gewiesen. In diese
die Sozialdemokrat
vorigen Jahrzehnt
einer sozialdemokra-
tenhauses bestan-
nachrecht nach pre-
Befugnisverschiede
mäßig, indem sie l-
vollständig und be-
betreuer vom Land-
bei des „Guten“
Agitation auf Res-
an vergrößerte auf-
in Pluralwahlrech-
4 Stimmen, der S-
mäßigkeit, der S-
eigens des einze-
kommen der an-
ab gesellschaftlich
Bühler sollten e-
sozialdemokratische
im ersten Wahlgang
kommen sind, so-
die Ungleichgültigkei-
die Stichwahlen
die Sozialdemokraten
die weit bringen
Stichwahlen betheil-
sozialdemokratische
amtag. In Bal-
zu ungünstig, w-
höheres Bollwerk
libet. Die A-